

Hälse abschneidet, als in dem sehr eigentlich die Ernsthaftigkeit des Vatters zu ersehen, welcher die Zähne übereinander beist und mit ungnädigen Händen das grausame Recht an seinen eignen Kindern verübet. In einem andern wird dem Vatter und dem Sohn ein Aug ausgestochen, um das Recht zu schützen.¹¹⁴ Dieser Gemälde Fürtreflichkeit hat den gelehrten Lamponium bewogen, daß er selbige nicht genug ansehen können, und oft zu sich selbst gesagt hat: O Meister Rogier, was für ein Mann seyt ihr gewesen.

Er hat auch ein Contrafe für einen großen Monarchen so wol gemacht, daß ihm dafür ein jährliches Korngilt bestellet worden. Er ist zu großem Reichtum gelangt und hat den Armen viel Almosen gestiftet, als er an der Englischen Krankheit, die fast das ganze Land durchstreift und viel tausend Menschen hingerafft, gestorben, in dem Herbst des 1529. Jahrs.

VIII. Es hat das Welt-bekandte Amsterdam sich höchstlich zu rühmen auch daher Ursach genug, daß es so viele herrliche Künstler und löbliche Geister erzeugt, unter denen nicht das geringste Lob der berühmte Jacob Cornelis von Ostsamen¹¹⁵ erhalten, dessen Geburtszeit mir zwar weiter nicht, aber doch das bewust ist, daß er im Jahr 1512 gelebt, als eben daselbst noch ein anderer berühmter Meister Namens Johann Schooreel gewesen, der auch viel andere fürnehme Kinder zu unterweisen hatte. Er ist zu Amsterdam Burger worden, und hat daselbst auch sein Leben geendiget.

Von seiner Hand ist in der alten Kirchen zu Amsterdam in einer Altartafel die Abnehmung vom Kreuz sehr künstlich und wol gemacht zu sehen, dabey eine kniende Magdalena mit ihren Kleidern auf der Erd, alles nach dem Leben, gleichwie er gewohnet war, gemahlt, so in der Bilderstürmery zu Grund gegangen. Unter andern machte er die Beschneidung Christi sehr herrlich, worauf das Datum 1517 stehet und also seine Lebenszeit entdeckt. Er hatte auch einen Bruder, der ein guter Mahler war und Buys geheissen, und einen Sohn Dietrich Jacob genannt, gehabt, so zu Amsterdam in dem Ausruff schöne Contrafe verkauft. Seine berühmteste Mahlerey ist eine Hand in einem Contrafe welche so schön und erhoben, daß sich alle Verständige darüber zum höchsten verwundert, worfür Jacob Rouart großes Geld geboten. Er ist A. 1567 gestorben, in die 70 Jahr alt wie sein Vatter, denen Gott ihre Ruhe gnädig verleihen wolle.

Das II. Capitel

MICHAEL WOLGEMUT, ISRAEL VON MECHELN UND DREY ANDERE KÜNSTLERE

Innhalt. IX. Michael Wolgemut, Mahler von Nürnberg. X. Israel von Mecheln, Kupferstecher Die Italiäner wollen sich die Erfindung des Kupferstechens und Aetzens, auch der Holzschnitte zueignen, welche aber den Teutschen gebühret, so probiret wird 1. von den Holzschnitten, die auf die Zeit der Buchdruckerey Ursprung fallen, 2. vom Kupferätzen, 3. vom Kupferstechen. Unterschiedliche sehr alte Kupferstecher. XI. Martin Schön von Calenbach unterhält gute Vertraulichkeit mit Pietro Perugino. Seine Werke. XII. Adam Kraft, Bildhauer von Nürnberg: Seine Werke, das Sacramenthäuslein in Nürnberg in S. Sebaldskirche. XIII. Peter Fischer der ältere, genannt Rohtschmidt, Bildkünstler von Nürnberg: Sein Werk, das Grab zu S. Sebald.

IX. Gleichwie die Niederländer und selbiger Städte sich einen Ruhm aus dem guten Lob ihrer Künstler suchen, also mag das Weltbeschriene Nürnberg sich über den Michael Wolgemut¹¹⁶ erfreuen, als welcher zu seiner Zeit für einen von den bästem Kunstmahlern und Reisern geachtet worden. Dannenhero auch der berühmte Albrecht Dürer zu ihm in die Lehr gestellet worden. Was dieser Meister für schöne Kunstrisse gemacht, darvon kan man lesen in der Nürnbergschen grossen Chronic.¹¹⁷ Von seinen Gemälden aber ist die Tafel in der Augustinerkirche gegen der Schustersgassen über bekandt, welche der Pöringsdörfer hat machen lassen.¹¹⁸ Gewiß ists, daß er ein erfahrender Mann gewesen und viele gute Sachen hinterlassen habe, welche aber die Langwierigkeit der Zeit als alte und vor 200 Jahren geschehene Dinge aufgeschrieben und uns zwar die Ehre des Nachdenkens hinterlassen, der meisten Besichtigung aber beraubt, dennoch aber dieses Künstlers Contrefait nicht entzogen hat, wie selbiges in der Kupferblatte A dem günstigen Inhaber communiciret wird. [Seite 53.]

X. Indem unter allen Teutschen und Italiänern wir keinen ältern finden, der seinen Namen durch Kupferstücke berühmt gemacht, und darinn desselben gedacht, als den Israel von Mecheln,¹¹⁹ nehmen wir Ursach, von dem Anfang dieser edlen Wissenschaft, in Kupfer zu stechen und zu ätzen; als auch in Holz zu schneiden, etwas zu melden.¹²⁰

Ob dann nun schon der kluge Georgio Vassari sich sehr bemühet, zu beweisen, daß dieser Künsten Erfindungs-Lob den Italiänern gebüre, alldieweil zuvorderst die Goldschmiede Maso Finiguerra¹²¹ und Baccio Baldini zu Florenz auf die nach damaliger Zeiten Landart geschmiedete silberne Gürteln allerley Zierrathen mit einem Grabeisen gestochen, und dardurch dem Geist-vollen Andrea Mantegna Anleitung gegeben, das Kupferstechen im Jahr 1506 zu ersinnen. Ob er auch wol nichts unterlässet zu behaupten, daß Francesco Parmesanin ungefehr im Jahr 1530 mit dem Aetzen in Kupfer den Anfang gemacht, und daß um selbige Zeit auch Hugo da Carpi¹²² die Holzschnitte mit zweyen oder mehrern Stöcken erfunden, wie dann vor diesen Zeiten niemand von diesen Künsten etwas gewust hatte, so verstost er sich doch darinn gewaltig, ja er schneidet sich selbst merklich in die Finger durch übelen Bewust.

Dann indem er sein selbst vergessend meldet, daß, als im Jahr 1511 das erste mal auf S. Marxplatz zu Venedig die in Holz geschnittene Paßion von Albrecht Dürer zu verkauffen gewesen, habe selbige unter andern vielen der Künstler Marc Antonio mit unabgewentem Bewunderungsauge angesehen und fast alle seine Baarschaft mit diesem ihm weit lieberrn Schatz vertauschet und hernach solche 36 Stuck mit höchstem Fleiß copiret, auch so wol getroffen, daß seine Copien die Ehre für Originalia gehalten zu werden erlangt, dannhero Albrecht Dürer, solches erfahrend, bewogen worden, nach Venedig zu reisen, und bey selbiger Republic um manutenez seiner Kaiserlichen Privilegien über diese seine Arbeit anzusuchen, auch so viel erhalten, daß Marc Antonio aus seiner Copie den Namen des Albrecht Dürers radiren müssen,¹²³ so gibet es gedachter Georgio Vassari, als ein geborner Italiäner, damit selbst an den Tag, daß schon damals, als diese Kunst in Italien hat sollen geboren werden, selbige in Teutschland rühmlich erwachsen und in schöner Blüht gestanden habe. So weiß man und bezeugen ferner die bey denen Kunstliebhabern befindliche Abdrücke, daß die Art mit dreyen Stöcken in gelb und weiß oder blau und weiß, wie nicht weniger von schwarz und weiß durch Holzstöcke die Schatten, wie auch die aufhochende Liechte zu drucken, bereits im Jahr 1503 bey den Teutschen sehr üblich gewesen und in folgenden Jahren fortgesetzt und so hoch gebracht worden, daß ihre perfection die Italiäner kaum 50 Jahr hernach erreichen mögen.¹²⁴

Um selbige Zeit hat Albrecht Dürer durch die Vollkommenheit seiner Wissenschaft sich selbst den unverwelklichen Lobs-Kranz aufgesetzt, und sehr viel Sachen in Holzschnitt von Anno 1510 bis Anno 1520 ausgehen lassen, wie in seiner Lebensbeschreibung folgen wird, welche alle Zeugnis geben können, wie hoch damals schon in Teutschland diese Kunst den Schatten und Liechte zu bilden gestiegen, ja es wären darzu allein genug das von gedachtem Künstler verfärtigte Marienbild, so das in S. Anna Schoß sitzende Jesuskindlein anbetet,¹²⁵ item die von Lucas Cranich künstlich geschnittene Adam und Eva, als auch das von Hans Baldungrün wolgearbeitete Gabelfaren der unseligen Hexen,¹²⁶ neben dem in einem Stall bey den Pferden liegenden Knecht¹²⁷ und andern mehr, so von gedachtem Dürer ans Licht gegeben worden.

Noch weiter in das Altertum zu gehen, so findet sich, daß wolermeldter Albrecht Dürer schon im Jahr 1498 die Offenbahrung S. Johannis in Holzschnitt gebracht; ja es ist schon vor selbiger Zeit die Teutsche Chronic D. Hartmann Schedels von Nürnberg mit allerhand Contrafäten, Landcharten, Städten und andern Figuren angefüllet worden,¹²⁸ daß ich also mir zu behaupten getraue: Es seyen die Holzschnitte alsobald mit der Druckerey im Jahr 1440 in Teutschland erfunden worden.¹²⁹ Dann weil man weiß, daß Anfangs keine metalline Buchstaben wie jetzo gebraucht, sondern ganze Blätter in Holz geschnitten worden, so folget unwidersprechlich, daß darzumal das Schneiden in Holz aufgekommen seye. Also sihet man in den erstgedruckten Büchern allerhand Ornamenten, Laubwerk und Zierrathen, ja man findet in der Anno 1488 ausgegangenen Nürnbergischen Reformation¹³⁰ so wol, als in dem Buch Belial, von der Gerichtsordnung der Stadt Augspurg handelnd, das im

Jahr Christi 1487 von Hans Schönberger in Augspurg gedruckt worden,¹³¹ allerhand Bildnisse, Landschaften und andere Figuren, alles zum Zeugniß, daß dieser Kunst Erfindung von der Teutschen Emsigkeit herrühre,¹³² von ihnen aber erst lang hernach in Italien gebracht worden seye, sintemal die Italiäner selbst bekennen, daß, nachdeme die Buchdruckereykunst in Straßburg erfunden worden, seye sie durch Sixtum Rafinger nach Neapoli, und von dar durch Hans Lautenbach nach Rom kommen,¹³³ wormit übereinstimmt die Grabschrift im Collegio Sapientiae zu Heydelberg:

Hans von Lautenbach ist mein Nam,
Die erste Bücher druckt ich zu Rom,
Bitt für mein Seel, Gott gibt dir Lohn.

Gleichwie sich nun die Italiäner wegen der Holzschnitt verstossen, also schreiben sie auch die Erfindung des Kupferätzens dem Parmesanino ums Jahr 1530 unrechtmässig zu. Dann auch dieselbe lang vorher in Teuschland florirt. Solches den günstigen Leser zu versichern, führen wir allein an das kleine Ecce homo des zum öftern berühmten Albrecht Dürers, so er, laut der Abdrücke Anno 1515 verfertigt, als auch sein Christum im Oelgarten in eben diesem Jahr geätzt. So hat er auch Anno 1516 die Engel mit der Paßion und Anno 1518 das grosse Stuck von dem Geschütz gemacht, alle mit solcher Zierlichkeit, daß er vermuthlich entweders einen Meister vor sich gehabt, oder doch die Kunst lang vorher muß getrieben haben.

In gleichem Irrthum steckt, was obberühmter Vassari von dem Florentinischen Goldschmied Maso Finiguerra vorgibet, daß von desselben Arbeit Andreas Mantegna abgesehen, und also ungefehr ums Jahr Christi 1505 die edle Kunst des Kupferstechens erfunden habe. Dann schon lange Zeit vorher die Teutsche viele schöne Sachen mit grosser Vollkommenheit in Kupfer gebracht. Es scheint aber, daß entweders der erste, oder doch einer von den ersten gewesen seye derjenige, welcher seine Arbeit mit I.V.M. gezeichnet, so der gemeinen Sage nach Israel von Mecheln¹³⁴ oder Mechen, und nach anderer weniger Meinung Israel von Mainz deuten solle. Von ihm ist noch heutiges Tags zu sehen ein grosser Tanz vor dem König Herodes, welcher in der Ferne am Tisch sitzet und das abgeschlagne Haupt S. Johannis vor sich gestellet hat. Item ein sehr zierliches Laubwerk; darbey stehet: To Bocholt ist gemact, in dem Bißdom von Monster, und unten: Israel; als auch noch etliche mehrere, die ich bey den Liebhabern hin und wieder zerstreuet angetroffen, und aus dem grossen angewendten Fleiß wol abnehmen können, daß er noch viele mehrere werde verfertigt haben, die aber in so langer Zeit verloren worden. Dabeneben zeugen die darinn befindliche lange und rane Bilder und derselben Kleidung, wie auch die Manier zu arbeiten, von der Zeit dieses Künstlers, ob man schon kein Datum darinnen findet, daß er vor mehr als 225 Jahren gelebet und die Kunst geübet habe.

Nach ihme sind kommen, und vermuthlich seine Lehrlinge gewesen, unterschiedliche andere, deren Werke zwar theils noch zu sehen, dem Namen nach aber unbekandt seyn: Also hat man ein Ecce homo samt einem Marienbild und S. Johann, das mit einem W bezeichnet ist.¹³⁵ Ein anderer hat den alten Mann gestochen, der seine Hand an eines jungen Mägdleins Brust, sie aber die ihrige in des Alten Taschen hat, und dieses Stuck also HS [zusammengezogen] gemerket, mit angehengtem Jahr der Verfertigung, nämlich 1455.¹³⁶ Man findet auch Kupfer, die mit B. S. gezeichnet sind,¹³⁷ so Barthel Schön heissen soll. Noch andere mit A. G. das Albrecht Glockenthon deuten soll, absonderlich ist von diesem Meister die Paßionshistorie in 12 Stucken sehr holdselig ausgebildet. Martin Zink hat seinen Namen mit M. Z. anzeigen wollen, welche doch andere Martin Zatzinger lesen, dieser hat seyne Arbeit laut beygefügter Jahrzahl Anno 1500 oder 1501 verfertigt, auch etwas zierlicher und runder als seine Vorfahren gearbeitet, wie in seinem Salomo und andern Historien zu sehen. Bleibet demnach gewiß, daß dieser Meister Werke lang in Italien bekandt gewesen, eh Andreas Mantegna oder Marc Antonio geboren worden, diese aber haben nachgehends wie auch Augustino Venetiano, aus jenen die Arbeit abgesehen und nachgekunstelt, biß nach und nach Italien auch dieser Kunst theilhaftig worden.

XI. [*Martin Schön von Kalenbach.]¹³⁸ Gleichwie die gute Brunnquellen nicht sind

mit dem Verachtungs-Kot zu beflecken, weil sie nicht soviel Wasser haben, als die aus ihnen sich ergießende und unter Wegs gemehrte Bäche: Also wäre es eine unbillige Sache, wann durch das Lob des fürtrefflichen Künstlers Martin Schöns der bißher erzehlten Meistere Ruhm solte unterdrucket werden. Er hat zu Kalenbach das Tageslicht zum erstenmal begrüset und hernach Colmar mit seiner Inwohnung beglükseliget, wurde sonst insgemein der hüpsche Märtin genannt; gewiß ist zwar, daß er alle seine Vorfahren in Teutschland im Zeichnen, Mahlen und Kupferstechen überstiegen, doch so, daß er selbst aus angeborner Demut ihnen gern den Ruhm gegönnet, daß sie seine Lehrmeister gewesen.

Er unterhielte vertrauliche Freundschaft mit Pietro Perugino, dern einer den andern mit Überschickung ihrer Handriß zum öftern erfreuet, und je einer von dem andern immer das bäste abgesehen, wie aus beyder Knüstler Werken die Kunstverständige wol merken können: Ja sie stritten auch darinn um den Vorzug, daß, gleichwie Italien der berühmten Kunstschul ihres Pietro Perugino und daraus kommenden Raphael d'Urbino die erlangte Vollkommenheit in der edlen Mahlkunst zu danken, also das damals noch ziemlich Kunstarme Teutschland seine Bereicherung diesem Künstler zuzuschreiben hat.

Es ist zwar wenig mehr von seiner kunstreichen Hand zu sehen, doch bezeugen die sehr wenige uns hinterlassene, als ein sehr sauberes Marienbild, eine überaus traurige Ausführung Christi, die wolgebildete drey heilige Könige, auch die fast untadelhafte Anfechtung S. Antonii (welche Michael Angelo zum öftern in seiner Jugend copirt und niemals genug erheben können) was für ein fürtrefflicher Meister in Anordnung und Zeichnen dieser Künstler gewesen,¹³⁹ daß dannenhero sein Name von uns billich in das Buch der Ewigkeit aufgezeichnet wird, obschon seine preiswürdige Hand nach empfangenem Herzensstich von dem unersättlichen Menschenwürger allbereits Anno 1486, als eben Albrecht Dürer auf der Reise, bey ihm die Kunst zu erlernen begriffen gewesen, verdorren müssen, der doch gleichwol uns neben dem Leben nicht zugleich sein Contrafät, wie es in der Kupferplatte AA zu sehen, entziehen können.¹⁴⁰ [Seite 53.]

XII. Kurz nach diesem kam wegen der fürtrefflichen Bildhauerey Adam Kraft¹⁴¹ nicht allein in seinem Vatterland Nürnberg in grosses Ansehen, sondern es breitete die weitfliegende Fama sein Lob auch in andere Oerter Teutschlands aus. Er wohnete zu Nürnberg auf dem Steig bey den zwölf Brüdern in einem grossen Hof, bei dessen Thor ein Lindwurm, der Wasser von sich speyete, zu sehen. Den 6. Septembris Anno 1570¹⁴² vermählte er sich an eine Wittfrau Namens Magdalena, so sich aber ihm zu Gefallen Eva nennen lassen.

Die Fürtrefflichkeit seines Geistes hat er an unterschiedlichen in dem Welt-bekandten Nürnberg biß dato noch bey den Anschauenden seinen Namen hoch erhebenden schönen Werken sehen lassen. Also hat er im Jahr 1500 in S. Lorenzkirchen das überaus künstliche Sacramenthäußlein gearbeitet und daran zum Gedächtnis sein und seiner zweyen Mit-helfer Contrafäte gemacht: Alle Bögen dieses Werks sind hol und um bässem Bestands willen mit eißernen Stangen eingelegt, die Arbeit an sich selbst aber zeigt, daß er eine sonderbare Wissenschaft, die harte Steine zu erweichen und in von Leimen und zerstoßenen Steinlein gebrennte und darzu bereitete Formen zu gießen gewust habe.

Die S. Sebaldskirche hat er gleichfals mit seiner Kunst bereichert, und ohne das schöne Werk bey der Thür selbiger Kirche, neben dem Sacramentshäuslein und Altar, das Abendmahl unsers Herrn Christi darein verfärtiget, in welche er die Fürtnehmste des damaligen Stadtreiments contrafätisch gebracht, als die Herrn Gabriel Nützel, Hieronymum Schürstab, beyde Losunghern, Paulus Volkamer, Ulman Stromer, Antoni Tucher, Marquart Mendel und Conrad im Hof, Peter Rieter, Hans Harsdörfer, Stephan Volkmar [Volkamer], Seitz Pfinzing und Heinrich Wolffen, wie auch ausser dieser Kirche, neben des Bonackers Laden, über die Begräbnis Herrn Sebalds Schreyers, aus dessen Freygebigkeit auch vorgemeldtes Werk gefärtiget worden, eine sehr fürtreffliche Grablegung Christi.

Des Herrn Andreas im Hof Behausung bey S. Lorenz hat er mit allerhand schönen Zierrathen und Bildern von gebrandtem Leim gezieret. An des Gabriel Brommers [Prenners] Hauß hat er den Englischen Gruß mit zweyen wolgestalten Bildern gemacht. Am Markt an unser Frauen Saal ist das zierliche Meßwerk am Gehäuß der Vesperbilder von seiner

Hand. An Herrn Hieronymi Baumgartners Behausung in S. Egidi Gassen hat er einen Ritter S. Georg auf einem Pferd gebildet; In den Creuzgängen der Clöster S. Egidi und Augustini allerhand kleine Stuck; Vor dem Thiergärtnerthor in Stein die so genannte sieben Fall Christi bis an den Berg Calvariae hinaus zum S. Johannes Capellein, wohin er auch das grosse Creuz mit den zweyen Schächern und die Bilder neben und gegen dem Creuz samt der Begräbnis in dem Capellein gemacht. Anderer vielen Kunststücken, der sich die Stadt Nürnberg zu rühmen pfleget, zu geschweigen. Seine lobwürdige Gedächtnis aber zu verwewigen, wird dem großgünstigen Leser sein Contrafät in der Kupferblatte AA gezeiget. [Seite 53.]

XIII. Peter Fischer¹⁴³ der ältere war ein fürnehmer Künstler im Bildergießen, ein sehr guter Zeichner und in natürlichen Künsten fein erfahren, und weil er darbey auch freundlichen Gesprächs ware, kame nicht leicht ein grosser Potentat oder anderer Kunstliebhaber nach Nürnberg, der ihn in seiner Gießhütten nicht besuchte, dannenhero auch von seinen Güßen in Polen, Böhmen, Ungarn und bey den meisten Chur- und Fürsten des Reichs sehr viel gefunden werden, auch hat er das zierliche Gitter, so jetzo auf dem Rathaus in Nürnberg stehet, erstlich vor die Herrn Fugger von Augspurg gegossen.¹⁴⁴

Von der Schönheit seines klugen Geistes aber völlige Zeugnis zu geben, erkenne ich für genugsam das überaus herrliche messingene Grab zu S. Sebald, welches im Jahr Christi 1519 den 19. Julii, nachdem man von A. 1506 an daran gearbeitet hat, gesetzt worden ist. Das ganze Werk wigt 120 Centner 14 Pfund, worfür er jedoch einen geringen Lohn, nämlich vom Centner 20 Gulden, und also für das ganze Werk 2402 Gulden 48 Kreuzer bekommen. Man kan mit höchster Verwunderung nicht genugsam betrachten die köstliche Zeichnung der 12 Apostel, die Mänge der schönen ganz und halb runden Zierrathen und Figuren, den großen Fleiß und curiosität des Gusses, kraft dessen nichts darvon verschnitten, sondern wie es vom Guß kommen, aufgerichtet worden; so ist es auch nicht nach der Alten Teutschen Manier gebildet, sondern es spielet darinn der Geist und die Zierlichkeit des Verstandes und anderer berühmter Wissenschaft, so daß auf diesem Werk, als auf einer Leiter, dieser Peter Fischer den Gipfel höchsten Ruhms erstiegen und sich mitten unter die fürtreflichste Bildkünstler gesetzt hat.

Er ist lange Zeit in Rom und Italien gewesen, und nachdem er aus dieser herrlichen Schul kommen, hat er in Nürnberg sich häuslich gesezt und daselbst die von so wolgepflanztem Baum beliebte Früchten abgeschüttelt.¹⁴⁵ Ihme haben seine 5 verheurate Söhne Peter, Hermann, Hanß, Paul und Jacob, so alle mit Weib und Kindern bey ihm im Haus gewohnt, helfen arbeiten, und hat er auch sich selbst in den Guß gedachtes Grabs zu S. Sebald, wie er in seiner Gießhütten arbeitet, gebildet, dessen Copie der geneigte Liebhaber in der Kupferblatte AA zu sehen hat. [Seite 53.]

DAS III. CAPITEL

ALBRECHT DÜRER, MAHLER, BILDHAUER, KUPFERSTECHE UND BAUMEISTER VON NÜRNBERG¹⁴⁶

Inhalt. XIV. Albrecht Dürer von Nürnberg, Mahler, Bildhauer und Kupferstecher und Baumeister: Lernet bey Michael Wolgemut. Seine Kupferstiche in der Jugend. Andere seine Werke, die Tugenden vor Gericht und andere köstliche Stuck. Ein S. Bartholomaeus, der von Venedig nach Prag kommen. Seine Contrafät. Dieses Künstlers rühmliche Wissenschaften. Sein Ansehen bey denen Römischen Kaisern. Unterschiedliche seine Zeichnungen. Seine Gemähde. Andere seine Werke zu Prag, zu Frankfurt, zu Wien, zu München, in dem Sandrartischen Kunstbuch. Sein ganzes Opus von Holzschnitt und Kupferstichen und andere fast unzählbare seine Werke. Unterschiedliche Contrafäte. Besucht die Künstlere in Niderland. Seine Tugenden, Grabschrift und Ehrenlob. Copey etlicher Sendschreiben, welche Albrecht Dürer abgehen lassen: Albrecht Dürers des ältern Herkommen, Leben und Sterben, von ihm selbst Anno 1524 beschrieben, darinnen die ganze Dürerische Familie begriffen. Extract etlicher Episteln Erasmi Roterodami an Wilibald Pirkhaimer. Extract eines Schreibens Herrn Georg Hartmanns an Herrn Büchlern.

XIV. Als nun Italien durch die Fürtreflichkeit unterschiedlicher vollkommener Mahler einen so hohen Ruhm erlangt, fienge auch Teutschland an, seine Finsternus abzulegen,